

Gottes Haushalter sein

# Gott ist treu!

**J**udith Thomas arbeitete 13 Jahre lang als Krankenschwester auf einer Intensivstation. In der Folge entwickelte sie eine Software zur medizinischen Dokumentation. Sie hatte schon immer ein großes Herz für Menschen und konnte bereits über sechs Millionen US-Dollar zum Segen anderer Menschen weitergeben.

**Larry: Judith, du hattest einige großartige Möglichkeiten, eine Zeugin von Gottes Führung und Segen zu sein.**

Judith: Ich habe viele Jahre meinen Zehnten bezahlt. Aber 1991, als ich mein eigenes Geschäft gründete, begann ich mit der „20 plus 10-Regel“. Ich gab 20% meines Einkommens als Zehnten und 10% als Gaben für die finanziellen Bedürfnisse der örtlichen Gemeinde. Am Ende meines ersten Geschäftsjahres kam mein Buchhalter zu mir und sagte: „Judith, weißt du, wie viel du in diesem Jahr eingenommen hast?“ Ich nannte ihm eine kleine Summe. Dann be-

das etliche Male getan. Manchmal war es nicht die Liquidität, die sich vergrößerte, sondern profitable Geschäftsmöglichkeiten, die mir Gott schenkte. Letztes Jahr sagte mein Buchhalter zu mir: „Du solltest dich ein wenig bremsen, Judith. Du hast 60% deines Einkommens gespendet!“ Das macht mir keine Sorgen. Ich weiß, dass der Herr für mich sorgen wird und ich werde fähig sein, dieses Werk für die letzten Tage zu tun. Ich weiß, dass es die Bestimmung meines Lebens ist, weiterhin dieses Zeugnis der Haushalterschaft abzulegen.

**Larry: Du spendest jetzt 60 Prozent deines Einkommens?**

Judith: Ich denke, dieses Jahr werden es 70% sein! Wir hoffen, dass einige der Liegenschaften, die wir auf dem Markt haben, verkauft werden, damit wir einige sehr spezielle Projekte unterstützen können.

Letztes Jahr freundete ich mich mit einer jungen Frau aus meinem Wohnort an. Sie hatte Krebs im dritten Stadium und wartete auf die Operation. Heute ist sie bereits ein ganzes Jahr frei vom Krebs! Zu ihrem Andenken veranstaltete ich eine Geburtstagsparty und einen Krebs-Spendenauftrag in meinem Haus! Wir haben eine beachtliche Summe gesammelt. Während der letzten Monaten hat die junge Frau bei mir zu Hause Bibelstunden bekommen und vor kurzem hat sie mir anvertraut, dass ihr Taufdatum festgelegt ist. Gott sei gelobt!

**Mark: Deine Haushalterschaft beinhaltet noch viel mehr als Finanzen.**

Judith: Der Dienst, der mir am meisten Freude macht, ist derjenige für die Frauen, die aus der Notfallambulanz kommen, weil sie misshandelt oder vergewaltigt wurden und traumatisiert sind. Im adventistischen Krankenhaus in Atlanta stellen wir für diese Opfer ein Versorgungspaket bereit. Die Pakete beinhalten notwendige Dinge für Frauen. Jede Frau in einer solchen Situation kann diesen Ort mit wenigstens ein bisschen Fürsorge aus diesem Paket verlassen.

**Mark: Was ist mit den Männern unter der Brücke?**

Judith: Du spielst auf die Begebenheit in Savannah an. Während der kalten Wintermonate ziehen die Obdachlosen in die südlichen Teile von Amerika. Die Notunterkünfte sind überfüllt, viele leben in Zelten oder Schlafsäcken unter Brücken. In diesem eisigen Winter konnte ich große Decken billig besorgen. Ich bereitete eine Schachtel mit Lebensmitteln vor und bat einen Mann, mich beim Austeilen dieser Geschenke zu begleiten. Die Obdachlosen waren zuerst misstrauisch, doch bald stellten sie fest, dass wir als Freunde kamen.

**Larry: Judith, wie beeinflusst deine Art, Haushalterschaft zu betreiben, dein geistliches Leben?**

Judith: Ich habe bereits mit anderen Menschen über dieses Konzept des Zehntengebens gesprochen. Viele Menschen finden es schwer, Geld zu spenden. In der Bibel wird die Haushalterschaft über 300 Mal angesprochen, mehr als viele andere Dinge, die wir für wichtiger halten, die aber weniger oft erwähnt werden. Wenn der Mensch sich von seinem Geld trennt, ist das ein Schritt des Glaubens. Jesus selbst hat das gesagt und Maleachi 3,8-10 bestätigt: „Ist es recht, dass ein Mensch Gott betrügt? Ihr betrügt mich allesamt ... Bringt die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus und prüft mich hiermit, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten in Fülle.“

**Larry: Gelegentlich hören wir von Einzelnen, die von der Gemeinde verletzt oder enttäuscht worden sind, dass sie geneigt sind, ihre Zehnten oder Gaben nicht zu geben.**

Judith: Die Gemeinde besteht aus Menschen, die auch Fehler machen. Ich bin nicht ihr Richter. Gott sagt, dass wir den Zehnten geben sollen, um alles

**Fortsetzung auf Seite 21**



richtete er mir, welcher Geldbetrag auf der Bank lag, nachdem ich der „20 plus 10 Regel“ gefolgt war. Es war viel mehr, als ich angenommen hatte. Wir hatten kein großes Team – nur drei Angestellte – und den Herrn!

Nach diesem ersten Jahr beschloss ich, die Quote auf 20 plus 20 zu erhöhen! Drei Jahre später hatte sich das Einkommen des ersten Jahres verdreifacht! Als nächstes erhöhte ich auf 25 plus 20. Während der folgenden Jahre habe ich